"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 11. Mai 1932. 12 Seiten Nr. 27.

Russe ermordet den französischen Präsidenten Doumer

Drei Jahre Zuchthaus für Duchoborzen

Sektenführer Peter Veregin in Yorkton, Sask., und 118 seiner Anhänger in Nelson, B. C., verurteilt.

Yorkton, Sask. — Peter Veregin, der Führer der Duchoborzen in Canada, wurde wegen Meineids zu drei Jahren im Zuchthaus zu Prince Albert verurteilt. Der Angeklagte nahm den Urteilsspruch mit Fassung und Ruhe auf. Es verlautete, daß Anhänger Veregins gegen das Urteil Berufung einlegen würden, doch sollen zwischen den beiden Gruppen der Unabhängigen und der Gemeinschaftler eine Meinungsverschiedenheit zu bestehen.

Das Verbrechen des Meineids wurde von Veregin im Kutskoff-Prozeß begangen.

Der Richter MacKay machte den Angeklagten in sehr ernsten Worten auf die Schwere des vergangenen Verbrechens aufmerksam und betonte insbesondere, daß Veregin als gebildeter Mann, der in Rußland an zwei Universitäten studiert hat, und als Führer einer religiösen Gemeinschaft, die den Falsch-eid schärfstens verurteilt, sich nicht eines derartigen vorsätzlichen Vergehens hätte schuldig machen sollen.

Der Anwalt Veregins, Rechtsanwalt Patrick, K. C., von Yorkton, Sask., wies in seiner Verteidigungsrede unter anderem auch darauf hin, daß Veregin schon einmal im Gefängnis war und zwar in Rußland, wo er wegen seines Widerstandes gegen die bolschewistische Herrschaft bereits zum Tode verurteilt worden war.

Nacktumzügler bestraft.

Nelson, B. C. — 84 Männer und 34 Frauen der Duchoborzen-Sekte, die sich auch „Söhne der Freiheit" nennt, wurden wegen ihrer Nachtparaden, die sie in Thrums, B. C., an einem Sonntag aufgeführt hatten, zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Männer nahmen den Richterspruch mit Ruhe und sogar mit einem Lächeln auf, während die weiblichen Personen teilweise heftig dagegen protestierten, weil diese Art von Umzügen zu ihren religiösen Sitten gehöre.

Fanatiker wollte sich an Frankreich rächen

War erbittert, weil Paris den russischen Bolschewisten nicht den Krieg erklärte.

Doumer, durch Revolverschüsse schwer verletzt, schlummerte bewußtlos in die Ewigkeit hinüber.

Paris, 7. Mai. — Präsident Paul Doumer erlag den Wunden, die ihm gestern nachmittag durch einen russischen Meuchelmörder zugefügt wurden.

Die Regierung verfügte sofort, daß dem toten Präsidenten eine Staatsbegräbnis zuteil werde. Außerdem wurde eine 40tägige Nationaltrauer ausgerufen.

Am Dienstag wird durch die Nationalversammlung, die sich aus dem Senat und der Deputiertenkammer zusammensetzt, die neue Präsidentenwahl vorgenommen.

Doumers Leiche wird im Pantheon beigesetzt, wo schon viele berühmte Franzosen beerdigt liegen. Seine letzte Ruhestätte wird sich an der Seite des Präsidenten Carnot befinden, der im Jahre 1894 ebenfalls der Kugel eines Meuchelmörders zum Opfer fiel.

Ministerpräsident Andre Tardieu erließ eine Proklamation an die französische Nation, in welcher er zur Bewahrung der Ruhe während der Stichwahlen auffordert, und verlautet, daß „Doumer seinem eigenen Wunsch entsprechend geehrt werde, nämlich durch Ruhe und Würde."

Der Mörder des Präsidenten, **Dr. Paul Gorgouloff, ein Russe,** wurde in der vergangenen Nacht dauernd verhört. Er bestand stets darauf, daß er die Tat ohne irgend welchen Komplizen ausführte. Zeugen der Tat behaupten jedoch, daß er von einem Mann und einer Frau an den Ort der Tat begleitet wurde. Die Frau soll nach dem Fallen des ersten Schusses und nach dem Zusammenbrechen des Präsidenten ausgerufen haben: „Er fehlte nicht." Dann seien der Mann und die Frau in der Menge verschwunden. Die automatische Pistole, mit welcher die Tat ausgeführt wurde, soll aus Prag stammen, wo der Täter früher ansässig war.

Aus der Untersuchung seitens der Polizei, die sofort nach dem Attentat eigeleitet wurde, ergab es sich, daß es keine „russischen Faschisten", deren Oberhaupt der Mörder seinen Angaben nach ist, und auch keine grünrussische Vereinigung gibt. Der Mörder behauptet, er habe Doumer ermordet, weil Frankreich sich geweigert habe, dem bolschewistischen Rußland den Krieg zu erklären.

Die Polizei in Monte Carlo, wo die Gattin des Attentäters festgenommen wurde, erklärte, daß Gorgouloff zwar brutal, aber vollständig geistig gesund sei. Falls nicht bewiesen wird, daß er absolut unzurechnungsfähig ist,

wartet seiner das Fallbeil.

Doumer war der 13. Präsident der französischen Republik. Er stand im 75. Lebensjahre, was die Sachlage nach seiner Verwundung verschlimmerte. In der Zeit zwischen der Tat und seinem Tode erlangte er nur für wenige Augenblicke das Bewußtsein wieder. Die Kugeln hatten ihn in den Hinterkopf und die rechte Schulter getroffen.

Das Ende war friedlicher Art. Trotz der Vornahme von vier Bluttübertragungen gelang es den Aerzten nicht mehr, ihn in den seinem Tode vorangehenden Stunden wieder zum Bewußtsein zu erwecken, und der Präsident schlummerte daher in der Bewußtlosigkeit hinüber. Seine Angehörigen und verschiedene Mitglieder des Kabinetts, darunter auch Ministerpräsident Tardieu, befanden sich an seinem Sterbebette, als er vom Tode ereilt wurde.

Nach seinem Ableben wurde seine Leiche in das Elysee, den Präsidentenpalast, überführt. Frau Doumer fühlt den Verlust um so schwerer, als vier ihrer Söhne während des Krieges für Frankreich starben, zwei davon im Verlauf eines einzigen Luftgefechtes, an dem sie als Fliegeroffiziere teilnahmen.

Moskaus Kriegsbereitschaft erklärt

General Blücher, Befehlshaber der russischen Ostarmee, erläßt eine Warnung an die feindlichen Mächte.

Moskau. — Die Moskauer geben bat, daß der Anschlag „von Zeitungen veröffentlichen eine Rede, gewissen Militärkreisen angezettelt die General Konstantinowitsch Blü- wurde, denen daran liegt, die Be- cher der Befehlshaber der Roten Ar- ziehungen zwischen Sowjetrußland, mee, am Maitage in Khabarowsk dem neuen mandschurischen Staat hielt, und in der er die Warnung und der japanischen Regierung zu aussprach, daß Sowjetrußland zwar trüben."

Frieden wünsche, aber bereit sei, seine Grenzen gegen jeden Feind zu verteidigen.

Die Veröffentlichung der Rede fällt mit Beschuldigungen zusammen, daß die Japaner Demonstrationen der russischen „Weißgardisten" in der Mandschurei begünstigt hätten, die den Anlaß zur Wegnahme der Chinesischen Ostbahn bilden sollen, die zum Teil russischer Besitz ist.

Eine Depesche von Khabarowsk besagt, daß Sowjetangestellte der chinesischen Ostbahn in Harbin verhaftet worden sind. Weiter wird gemeldet, daß die Untersuchung der Sprengung einer Brücke über den Sungari Sowjetbürger von aller Verantwortlichkeit entlastet und er

und der japanischen Regierung zu

Nach der Depesche bezwecken diese Provozierungen „die Verhaftung von Leitern der Sowjetunternehmungen in der Mandschurei und die Wegnahme der chinesischen Ostbahn", während sie gleichzeitig die Oeffentlichkeit von der unsichgreifenden Revolte der chinesischen Gruppen ablenken sollen.

Der Befehlshaber der russischen Armee im Osten, General Blücher, besichtigte am Maitage seine Truppen und nahm ihnen den Treueid ab, wobei er unter anderem erklärte:

„Laßt diesen Eid wie einen eisernen Kampfruf erklingen, damit er dem Proletariat der ganzen Welt verkündet wird und auch von denen gehört wird, die es wagen könnten, die sozialistische Entwicklung Sowjetrußlands anzuhalten.

„Nicht weit von unserer Grenze sehen wir Kriegsfackeln leuchten. Wir wissen, daß die Kapitalisten bereit sind, zu kämpfen und den Versuch zu machen, die Sowjet-Union zu unterdrücken. Wir wollen keinen Krieg, wir wollen nur unsere sozialistische Wirtschaft aufbauen. Möge die Welt sich jedoch merken, daß die Rote Armee jederzeit bereit ist, unser Land zu verteidigen."

Nationalsozialist an der Spitze Anhalts.

Dessau. — Der Landtag von Anhalt hat einen nationalsozialistischen Rechtsanwalt namens Frenberg zum Leiter der Regierung des Freistaates gewählt.

Aus den Landtagswahlen in Anhalt waren die Nationalsozialisten als die stärkste Partei hervorgegangen. Sie erhielten 15 der 35 Sitze, während sie nur vorher einen einzigen hatten, sodaß sie mit Hilfe befreundeter Parteien eine Regierung bilden konnten.

England für Streichung der Reparationen

Lloyd George zweifelt am Mut der Staatsmänner der Welt.

London. — Verantwortliche englische Regierungsstellen bezeichneten Berichte, die in den Vereinigten Staaten veröffentlicht wurden und dahin lauteten, daß England beabsichtige, kommenden Monat auf der Lausanne-Konferenz, eine 25prozentige Ermäßigung der Kriegsschulden und Reparationen nachzusuchen, als „eine Erfindung."

Wie erklärt wurde, besteht Englands Politik in der vollständigen Streichung der Kriegsschulden und Reparationen in Anlehnung an die in der Balfour-Note niedergelegten Richtlinien.

Diese Politik wurde im Parlament vom Schatzkanzler Neville Chamberlain näher erläutert, der dies bereits in seiner Haushaltsrede im vergangenen Monat tat.

Inzwischen schnitt auch Lloyd George in einer seiner jetzt so seltenen Reden diese Frage an.

In einer Ansprache an die Mitglieder der Auslandspresse sagte der liberale Walliser, daß Englands einseitige Kriegsschulden-Regelung mit Amerika mehr mit der Aufschiebung einer Beratung über die Kriegsschulden zu tun habe, als irgend etwas anderes.

„Und diese Hinausschiebung," fügte er hinzu, „bildet gegenwärtig das größte Hindernis auf dem Wege zu einer Regelung."

Lloyd George erklärte, daß die Hinausschiebung gleich nach der Ablehnung der in der bekannten Balfour-Note niedergelegten Prinzipien, die eine glatte Streichung aller Kriegsschulden und Reparationen fordern, eintrat.

„Vor zehn Jahren war es noch zu früh, mit dem Uebergewicht des gesunden Verstandes rechnen zu können," sagte er. „Ich bin nur gespannt, ob es jetzt nach zehn Jahren nicht zu spät ist. Ich bin auch neugierig, ob selbst jetzt bei den Staatsmännern der Welt genügend Mut vorhanden ist, das einzige Mittel in Vorschlag zu bringen, das die Welt in Ordnung bringen kann. Aber ehe man kein Heilmittel findet, bevor nicht genügend Mut und Kühnheit in der Führerschaft der Welt ist, um die Probleme anzupacken, wird es keine Gesundung geben."

114 Millionen Defizit der Stadt Berlin.

Berlin. — Der Haushaltsplan der Reichshauptstadt Berlin für 1932 ergibt ein Defizit von rund 114 Millionen Reichsmark. Ein wesentlicher Teil des Fehlbetrages stammt aus dem mitgeschleppten Defizit von 60 Millionen Mark vom vorhergehenden Fiskaljahr.

Dino Grandi für rasche Entschlüsse

Italienischer Außenminister beurteilt Abrüstungskonferenz sehr pessimistisch.

Rom. — Italiens Außenminister Dino Grandi erklärte in der Kammer rundweg, durch Worte allein sei auf der Abrüstungs-Konferenz in Genf nichts auszurichten, eine gehörige Dosis wirklicher Handlung auf der so oft betonten Grundlage des „guten Willens unter den Nationen" sei erforderlich.

Grandi indes beschränkte sich nicht auf die Abrüstungsfrage, ging in seiner Rede vielmehr auch auf das Fernöstliche Problem und auf die Wirtschaftskrise der Donauländer ein.

„Selbst denen, die als Experten gelten," führte er aus, „ist wenig über die wirklichen Zustände in den Donauländern bekannt, und das Risiko der Verschreibung von Rimedurch ist schlimmer als das Uebel selbst, da auf wirtschaftlichem Gebiet so weit noch keine Wunder zu verzeichnen sind."

Der Außenminister war eben aus Genf zurückgekehrt, wo er lange Konversationen mit dem amerikanischen Staatssekretär Henry L. Stimson, mit dem britischen Premier Ramsay MacDonald, deutschen Staatsmännern und Vertretern anderer Nationen gepflogen hatte.

„Die Abrüstungskonferenz," erklärte Grandi, „tritt in eine besonders delikate und schwierige Phase ein. Die Völker, die mit größter Spannung der Eröffnung dieser internationalen Tagung entgegensahen, von welcher ein neues System des friedlichen Zusammenlebens mit neuen Beziehungen der Nationen zueinander bei gleichzeitigen Garantien des Friedens erwartet wurde, verbergen ihre Ungeduld über die Langsamkeit des Arbeitens dieser Konferenz durchaus nicht. Zu viele Worte werden gewechselt, zu viele Entschließungen „im Prinzip" werden angenommen, die im starken Gegensatz zu den sehr mäßigen Resultaten stehen, die so weit erzielt worden sind.

Früherer Kronprinz für geschlossene nationale Front.

Potsdam. — Als der frühere Kronprinz Wilhelm nach Kriegsende freiwillig nach Wieringen in die Verbannung ging, konnte er nicht im entferntesten ahnen, daß er um die Zeit seines 50. Geburtstages der Mittelpunkt einer erregten politischen Diskussion sein werde. Dies ist aber der Fall. An seinem 50. Geburtstag wurde nämlich in ganz Deutschland die Frage besprochen: Hat der frühere Kronprinz das der deutschen Regierung durch den damaligen Außenminister Gustav Stresemann gegebene Versprechen gebrochen, als er sich am 2. April für die Reichspräsidentschafts-Kandidatur Hitlers erklärte? Darauf erließ Kronprinz Wilhelm auf Schloß Oels folgende Erklärung: „Da ich der Ansicht bin, daß eine geschlossene nationale Front unerläßlich ist, stimmte ich für Adolf Hitler."

Hindenburg über Jugend und Gottesglauben.

Berlin. — „Vorwärts mit Gott!" ist das Motto, das Reichspräsident Paul von Hindenburg der akademischen Jugend Deutschlands gab. Das betagte Oberhaupt des Reiches sprach auf einer Tagung von 69 Studentenverbindungen. In Erwiderung auf den Willkommengruß sagte er:

„Ich werde mit aller meiner Kraft helfen die Nation wieder emporzubringen. Es ist jedoch auch nötig, daß die Jugend ihren Gottesglauben bewahrt."

Rettet Besatzung eines lettischen Dampfers.

A. D. Die Hamburg-Amerika Linie empfing von ihrem auf der Ausreise nach Ostasien befindlichen Motorschiff „Kulmerland" ein Radiotelegramm, nach dem die „Kulmerland" am Dienstag, den 19. April, auf 12 Grad nördlicher Breite und 9½ Grad westlicher Länge, also auf der Höhe von Vigo, die aus 23 Personen bestehende Besatzung des leckgesprungenen und gesunkenen lettischen Dampfers „Schonija" gerettet hat. Motorschiff „Kulmerland" hat die gerettete Besatzung in seinem nächsten Anlaufhafen Genua gelandet.

Polen will den Vermittler spielen.

Warschau. — Stanilaus Patek, der polnische Gesandte in Rußland, wurde angeblich von Ministerpräsident Zaleski und Marschall Pilsudski beauftragt, als Vermittler zwischen Rußland und Rumänien in den Verhandlungen über einen Nichtangriffsvertrag zu fungieren. Angeblich besprach Zaleski diesen Schritt mit Andre Tardieu und anderen Staatsmännern in Genf.

Deutscher Wahlsieg im Memelland

Trotz Ansiedlung von Litauern ziehen die Deutschen mit überwältigender Mehrheit in das Parlament ein.

Memel. — Die deutschen Parteien siegten bei den Wahlen in diesem kleinen Lande, dessen erbitterte Nationenkämpfe weites Echo in der europäischen Politik fanden mit überwältigender Mehrheit über die Litauer, die in schändlichster Weise die Unterdrückung der deutschen Bevölkerung versucht hatten.

Die deutschen Parteien behielten ihre 24 Sitze im Landtag. Die deutschen Landwirte errangen zehn, die Volkspartei neun, die Kommunisten drei und die Sozialdemokraten zwei Sitze. Die litauischen Parteien konnten sich nur insgesamt fünf Sitze sichern.

Der Streit zwischen den Deutschen und Litauern wurde im vergangenen Februar eine internationale Frage, als Otto Boettcher, der deutsche Präsident des früheren Landtags, vom Gouverneur Litauens, Oberst Atanas Merkys, mit der Beschuldigung, mit einem fremden Land, nämlich Deutschland, verhandelt zu haben, abgesetzt wurde.

Eine außerordentliche Wahlbeteiligung zeigte das Interesse an der Wahl, durch die ein wütender Wahlkampf beendet wurde, der durch verschiedene Tumulte zum Ausdruck kam.

Die eingeborenen deutschen Memelländer machten einen energischen Versuch, ihre Stimmenzahl angesichts der kürzlichen Ansiedlung von Litauern hierselbst zu erhöhen, was zur Folge hatte, daß 95 Prozent der deutschen Wahlberechtigten ihre Stimmen abgaben.

Im Einklang mit ihrer alten Politik hat die Regierung in Kowno den Litauern außerordentliche Vorrechte für die Ansiedlung in Memel gewährt, um das Uebergewicht der Deutschen zu bekämpfen. Den Berichten nach ist auf diese Weise die litauische Bevölkerung des Memellandes im letzten Monate um 10,000 Personen angewachsen.

Abzug japanischer Truppen aus Schanghai befohlen.

Schanghai. — Die hiesigen japanischen Militärbehörden gaben bekannt, daß sie den Beginn des Abzugs ihrer Truppen aus den von ihnen besetzten Teilen der Fremdenstadt und den an sie angrenzenden Vierteln angeordnet hätten.

Es war dies der erste Schritt zur Durchführung des unterzeichneten Waffenstillstandspaktes, welcher den seit Januar im Gange befindlichen Feindseligkeiten zwischen den Streitkräften Japans und Chinas in und um Schanghai ein Ende gemacht hat. Dieser Waffenstillstandspakt stellt einen Kompromiß dar, zu dem man nach wochenlangen Unterhandlungen gelangt ist.

Rußland kauft canadischen Weizen

Benötigt das Getreide wahrscheinlich für Armee in Sibirien.

Washington. — Obwohl noch keine zuverlässigen Berichte eingetroffen sind, hielten es Beamte des Landwirtschaftsdepartements nicht für unwahrscheinlich, daß Rußland auf dem Weltweizenmarkt als Käufer eintritt und nordamerikanische Bestände abnimmt.

Man weist darauf hin, daß die vorjährige russische Ernte sehr schlecht war und daß seit längerer Zeit rationiert wurde, um genügende Mengen für Saatzwecke und für Export erübrigen zu können. Noch glaubwürdiger erscheinen jedoch die Berichte, daß Rußland Weizen für seine Armee in Sibirien kauft. Es ist vielleicht billiger, Weizen in Canada zu kaufen und ihn über den Pazifischen Ozean zu senden als vom europäischen Rußland aus.

Im amerikanischen Handelsdepartement weiß man offiziell nichts von russischen Weizenkäufen und betrachtet die Gerüchte sehr skeptisch, weil nach früheren Ankündigungen der russische Ueberschuß auf 10,000,000 Buschel geschätzt wurde.

London. — Im Finanzdistrikt verbreitete sich das Gerücht, daß Rußland 40,000 Tonnen canadischen und 7,000 Tonnen australischen Weizen zu „normalen Barzahlungsbedingungen" gekauft hat. Der Gesamtbedarf wird auf 100,000 Tonnen geschätzt, woraus man auf Getreideknappheit in Sibirien schließt.

Tardieu-Regierung bei den Wahlen geschlagen.

Paris, 9. Mai. — Die Regierung des Premier Andre Tardieu ist am Sonntag bei den französischen Stichwahlen endgültig geschlagen worden. Die Linksparteien, die seit der Bildung des Linksblockes unter Herriots Führung nach den Wahlen von 1924 nicht mehr im Amte waren, haben in der französischen Abgeordnetenkammer die absolute Mehrheit errungen. Der durch die Ermordung des Präsidenten Doumer erwartete Ruck nach Rechts ist nicht erfolgt. Vielmehr haben die französischen Wähler an der Linksbewegung festgehalten und damit ihre Abneigung gegen die bisherige Tardieu-Politik klar und deutlich zum Ausdruck gebracht.

Das Wahlergebnis ist für 602 aus 615 Sitzen nach amtlicher Mitteilung folgendes:

	Vor der Wahl	Nach der Wahl
Konservative	8	5
Demokrat. Republikaner	90	76
Unabhängige	26	28
Linke Republikaner	101	72
Unabhängige Radikale	90	72
Radikal-Sozialisten	109	156
Republikaner und unabh. Sozialisten	32	36
Sozialisten	112	129
Sozialist. Kommunisten	5	11
Kommunisten	10	12